



Über den grünen Klee lieben die Fürther ihr Kleeblatt und bringen es überall an. Im Uhrzeigersinn von links oben: Ball mit Logo der Spielvereinigung, Südportal des Hauptfriedhofs von der Friedensstraße aus, Mosaik im Rathaus, Haus in der Amalienstraße, Gaststätte El Floridita an der Friedrichstraße, Klee grün am Golfplatz, Turm der Auferstehungskirche, historisches Fach für Tintenfasschen im Stadtratssaal, Stromkasten vor der Maischule. Und in der Mitte: der „Himmel“ der Eingangshalle des Rathauses. Rechts eines der neuesten Kleeblätter: eisenhart in der Polizei-Inspektion in der Kapellenstraße.



Mein Herzblatt, das Kleeblatt



Sie liebt mich, liebt mich nicht, sie liebt! Wer am Fürther Klee Blätter zupft, findet eine schöne Antwort. Das Stadtwappen ist in der Kleeblattstadt allerorten zu entdecken: an Häusern, im Pflaster vorm Bahnhof, auf den erhaltenen Krügen der Evora-Brauerei, als Signet von Hauskrankenpflege und Wohnbaugesellschaft. Das Symbol zielt die Tüten voll gebrannter Mandeln auf der Kärrwa, die Trikots der Fußballer und im Rathaussaal jeden Stuhl. Der Standesbeamte nutzt dies gern als Stichwort in seiner Rede an die frischgetrauten Paare: Glück soll's euch bringen.

Unauffällig gedeiht der Klee im Gras. Drei zarte, grüne Blätter – ganz selten vier – überm weichen Stängel. Der eiweißreiche Schmetterlingsblütler verbessert den Boden und labt das Vieh, als Heilpflanze lindert und reinigt er. Die Wiesen um Fürth sollen früher klee reich gewesen sein. Vielleicht zieren deshalb erstmals 1693 kleine Kleeblättchen ein offizielles Schreiben der Gemeinde Fürth an den Dompropst in Bamberg. Um 1740 hat sich das Siegel, das souverän ohne gezückte Krallen und demonstrativen Pomp auskommt, durchgesetzt. Es wandelt sich: Aus drei Pflänzchen wird zunächst eines, in den 1930er Jahren fallen Stadtmauertürme und Eichenlaub weg, und das aktuelle Stadtwappen präsentiert sich stark stilisiert, schlank und schwungvoll.

Man denkt an Klee und gleich ans Glück, doch darf gern interpretiert werden: Grün als Farbe des Lebens und der Hoffnung, die Drei als Zahl „aller guten Dinge“. Sie findet sich in der heiligen Dreifaltigkeit der Christen wieder, den Religionen in Fürth und dem dialektischen Dreiklang von These, Antithese und Synthese. Sie teilt die Zeit in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, gibt dem Menschen Körper, Seele und Geist. Oh! Haben wir das Kleeblatt gerade über den grünen Klee gelobt? Pardon, man muss es einfach lieben.

